



Protokoll des 3. Netzwerktreffens in Gänserndorf

Niederösterreichisches Zukunftsforum Sozialpsychiatrie

am Donnerstag, 11.06.2026

Moderation und Protokoll: Lisa Beigans (niederösterreichisches Zukunftsforum Sozialpsychiatrie & Suchtberatung Gänserndorf) und Ute Bors (niederösterreichisches Zukunftsforum Sozialpsychiatrie & Sozialpsychiatrische Tagesklinik für Erwachsene, LK Mistelbach)

Anwesende: Altenburger Christian (Community Nurses), Aroeti Elisabeth (Community Nurses), Bacher Monika (Vertretungsnetz), Brei Irene (PSD Gänserndorf), Bufi Cornelia (BH Gänserndorf), Eckelhart Helene (Fachärztin), Figl Stefanie (PSD Gänserndorf und Mistelbach), Flicker Richard (PSD Dialog Gänserndorf, Ex-In Genesungsbegleitung), Goll Tina (PSZ Wohnassistenz), Graf Matthias (Caritas Wohnassistenz Weinviertel), Hosiner Cornelia (PSZ Wohnassistenz), Jonas Steffen (PSZ WerkRaum Wolkersdorf), Kumpus Andrea (UK Tulln), Linimayer Claudia (Frauenforum Gänserndorf), Mlakic Elzina (Sozialpsychiatrie Hollabrunn), Neduchal Hermina (WUK biopflanzen), Papouschek Theresa (Frauenforum Gänserndorf), Patry Cornelia (Community Nurses), Plocek Stefanie (sozialpsychiatrische Tagesklinik für Erwachsene Mistelbach), Pöschl Tina (sozialpsychiatrische Tagesklinik für Erwachsene Hainburg), Purkhauser Rudolf (Rotes Kreuz), Rabl-Kladenski Monika (Community Nurses Großenzersdorf), Rachbauer Andreas (PSD Gänserndorf), Riedl Cornelia (Community Nurses), Sagl Maria (Psychotherapie Gänserndorf), Schlenz Inge (PSZ), Sewald Veronika (Verein Ananas – Frühe Hilfen), Spendlhofer Susanne (Verein Ananas), Stumpacher Stefanie (PSZ Suchtberatung Gänserndorf), Thal Julia (Sozialpsychiatrie Hollabrunn), Trapichler Sonja (PSZ IBI), Trunner-Schmid Carola (BH Gänserndorf), Wagner Verena (Community Nurses), Zepletal-Janevski Heidi (Community Nurses Johanniter), Zihl Sandra (Verein Ananas Frühe Hilfen), Zottl Barbara (PSD Gänserndorf)

Tagesordnung:

- Begrüßung und Rückblick
- Warm Up Übung
- Fishbowl „Soziallandschaft“
- Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung

- **Begrüßung und Rückblick**

Begrüßung der Teilnehmer*innen, dabei erneute Bekanntmachung der Teamerweiterung und nähere Vorstellung von Ute Bors. Wir erinnern daran, dass beim zweiten Netzwerktreffen am 24.03. dieses Jahres ein gemeinsames Arbeitsprogramm entwickelt wurde, an welchem wir uns bei den kommenden Treffen orientieren wollen. Bei diesem 3. Treffen widmen wir uns dem Thema Kennenlernen der Ganserndorfer Sozial- und Versorgungslandschaft.

- **Warm Up Übung „Draw Toast“**

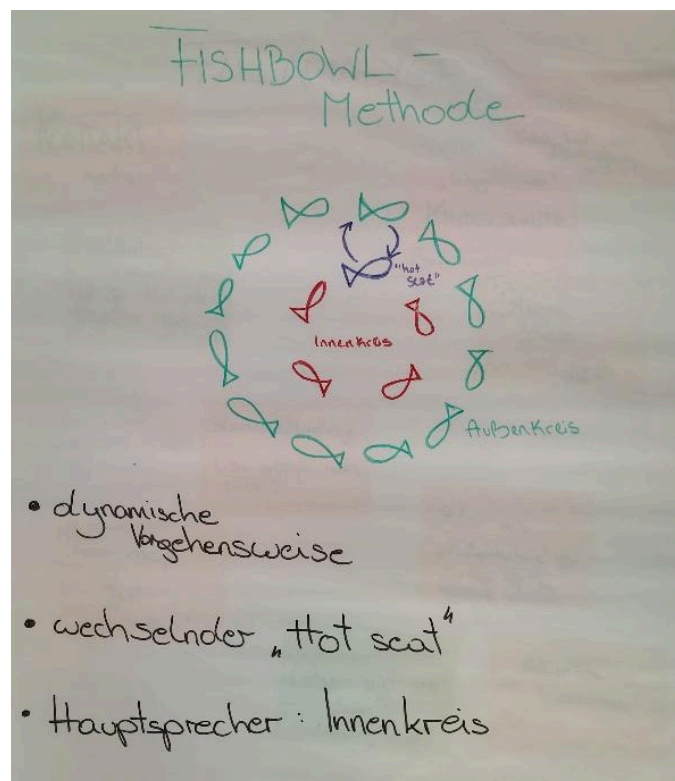
Zum Einstieg wird die Übung „Draw Toast“ durchgeführt. Die Teilnehmenden zeichnen individuell den Prozess des Toastens eines Brotes – ausschließlich mit Skizzen, Symbolen oder Zeichnungen, ohne Worte. Nach einer etwa fünfminütigen Arbeitsphase werden die Ergebnisse gemeinsam betrachtet. Als zentrale Erkenntnis wird festgehalten, dass für erfolgreiche Zusammenarbeit ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Sprache wichtig sind, wobei die Herangehensweisen durchaus divergieren können. Diese Einsichten dienen als Grundlage für die weitere gemeinsame Bearbeitung von Herausforderungen und die Entwicklung von Lösungen im Verlauf des Treffens.

- **Fishbowl „Soziallandschaft“ mittels Fallbeispiel**

Anhand eines anonymisierten Fallbeispiels einer 36-jährigen Frau und Mutter mit psychischer Mehrfachbelastung, instabiler Wohnsituation, Arbeitslosigkeit sowie Betreuungsverantwortung für ihre Tochter und ihre pflegebedürftige Mutter wird die psychosoziale Versorgungslandschaft im Bezirk Gänserndorf skizziert und reflektiert.

Ziel ist nicht die Findung einer „perfekten Lösung“ für den Fall, sondern die Analyse von Versorgungswegen, Kooperationen und strukturellen Herausforderungen, sowie der Austausch darüber.

Methodisch wird sich dem Fall mittels drei Runden in einer „Fishbowl“ angenähert: es gibt einen Innenkreis, der sich unterhält und wechseln kann/ darf, sowie einen Außenkreis, der „nur“ zuhört. Im Innenkreis gibt es außerdem einen „Hot Seat“, bei dem Teilnehmende die Möglichkeit haben, ausschließlich für einen Kommentar oder eine Frage im Innenkreis Platz zu nehmen und diesen im Anschluss wieder zu verlassen.



Fishbowl-Runde 1: Verstehen des Falls

Nach der Vorstellung des Fallbeispiels wird mit Hilfe einer ersten Runde der Fall genauer betrachtet.

Leitfragen

- Welche Faktoren tragen zur aktuellen Situation bei?
- Welche Ressourcen sehen wir bei der Person?
- Welche Belastungen fallen auf?
- Wo zeigen sich Brüche im Hilfesystem?

Ein besonderes Augenmerk liegt in dieser Runde auf die Prävention, den notwendigen Beziehungsaufbau sowie die Themen Scham und Stigma. Hierbei kann auch veranschaulicht werden, wie wichtig Kommunikationskanäle sind und welche Möglichkeiten im Krisenfall bestehen.



Fishbowl-Runde 2: Analyse der Soziallandschaft

Der Blick wird in dieser Runde bewusst vom Einzelfall auf die Möglichkeiten in der Region gelenkt.

Leitfragen

- Welche Angebote wären theoretisch vorhanden?
- Welche Angebote fehlen?
- Wo sind Zugangsbarrieren?
- Welche Schnittstellen funktionieren gut?
- Wo verlieren Menschen den Anschluss?

Verschiedene Angebote wie PSD, Suchtberatung, Rotes Kreuz, Wohnassistenten usw. stellen sich kurz vor und geben bekannt, welche Unterstützungsmöglichkeiten sie anbieten können. Es wird festgestellt, dass es theoretisch viele potentielle Ressourcen in der Region gäbe, es aber zum einen darauf ankommt, ob das Hilfesystem gut vernetzt ist und zum anderen vor allem, ob die betreffende Person bereit ist, die angebotene Hilfe auch anzunehmen.



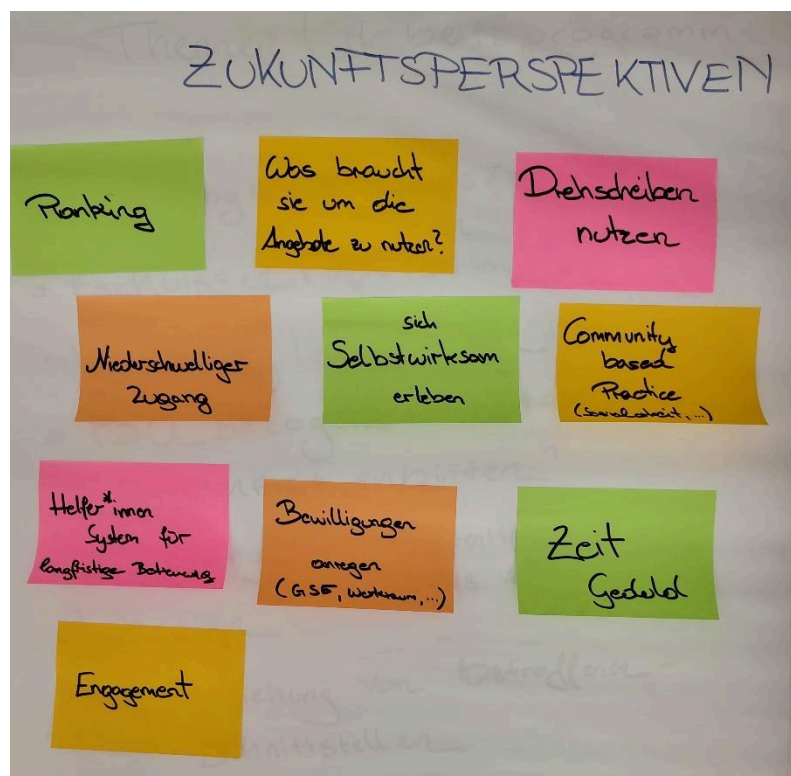
Fishbowl-Runde 3: Zukunftsperspektiven

Zum Abschluss der Fishbowl werden bestimmte Aspekte hervorgehoben und wünschenswerte Entwicklungen aufgezeigt.

Leitfragen:

- Was wäre in den nächsten 12 Monaten realistisch umsetzbar?
- Welche Kooperationen könnten verbessert werden?
- Welche Idee hätte den größten Nutzen für ähnliche Fälle?
- Was braucht es auf Gemeinde-, Bezirks- oder Landesebene?

Zusammenfassend ist zu erwähnen, dass sich bereits viele Institutionen und Organisationen als Drehscheiben im System sehen und als solche genutzt werden können, das Setzen von Prioritäten hierbei wichtig ist und eine große Bedeutung im Zugang des Angebotes steckt (Stichwort: Vernetzung, funktionierender Austausch). Der Ausbau einer „Community Based Practice“ wäre wünschenswert. Deutlich wird auch wie wichtig Zeit, Geduld und Engagement sind in der Unterstützung von psychisch kranken, häufig mehrfach belasteten Personen.



- **Abschluss**

Wir bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme am 3. Netzwerktreffen des Zukunftsforums Sozialpsychiatrie. Das nächste Treffen wird am Vormittag des **19.10.2026** im Festsaal des **Kulturhaus Gänserndorf** stattfinden.